

Silber Zeitung

Erscheint wöchentlich zweimal: Donnerstag und Sonntag früh.

Schriftleitung und Verwaltung: Presernova ulica Nr. 5. Telefon 21. — Ankündigungen werden in der Verwaltung gegen Berechnung billigster Gebühren entgegengenommen. Bezugspreise: Für das Inland vierteljährig Din 25.—, halbjährig Din 50.—, ganzjährig Din 100.—. Für das Ausland entsprechende Erhöhung. — Einzelne Nummern Din 1.—.

Nummer 25

Donnerstag, den 27. März 1924

49. Jahrgang

Die sensationelle Woche?

Von unserem Beograder Berichterstatter.

Beograd, 23. März.

Es kann leicht sein, daß alles schon entschieden ist, ehevor diese Zeilen in Druck gelegt werden. Da sie aber von der Stellung des Deutschen Abgeordnetenklubs am Beginne dieser Woche, die, wenn die Anzeichen nicht trügen, von entscheidender Bedeutung sein wird, handeln, so dürften sie auch dann noch aktuell genug bleiben.

Wer gelegentlich der Beglaubigung der 20 Radikale Mandate geargwöhnt hat, daß die Radikalen damals aus der Not eine Tugend gemacht haben, weil der deutsche Vertreter im Verifizierungsausschusse der Opposition zur Majorität verholpen hatte, der hat recht behalten. Gestern, Samstag, wurde im Plenum des Hauses eine Anfrage der Opposition an das Präsidium, warum der Vorsitzende des Verifizierungsausschusses die Sitzung nicht sofort einberufe, verhandelt. Aus der Debatte ging klar hervor, daß die Regierung bestrebt ist, die Beglaubigung der weiteren 32 Mandate der Kroaten hinauszuziehen, zu verschleppen. Entgegen der Geschäftsordnung des Parlamentes ist die Sitzung des Beglaubigungsausschusses erst für den 27. März einberufen worden. Da das Budget am 28. März abgeferligt werden soll, so ist der Zusammenhang nicht schwer herzustellen. Die gegenwärtige Regierungsmehrheit will das Budget unter Dach und Fach bringen, um dann freie Hand zu bekommen, das Parlament zu vertagen oder was sonst ihre Pläne sein mögen.

Die Majorität des Verifizierungsausschusses — Majorität deshalb, weil die Stimme des Abg. Dr. Moser zur Opposition gezählt wird — hielt gestern eine Sitzung ab, in der beschlossen wurde, selbständig zusammenzutreten, dem Vorsitzenden das Mißtrauen auszusprechen, einen Vorsitzenden aus der Opposition zu wählen und die 32 Mandate zu beglaubigen. Das ist der Knoten der Krise. Die Opposition ist zum Angriffe übergegangen und wenn dieser Plan gelingt, vorausgesetzt, daß die Radikalen kommen, so dürfte die Regierung noch vor der Schlußabstimmung über das Budget zu Falle kommen. Daß die kleine Gruppe der Deutschen mitten in das heißeste Treffen gekommen ist, daß die Frage ihres Vertreters im Beglaubigungsausschusse zum springenden Punkte in dieser wichtigsten Krise unseres parlamentarischen Lebens — die Kroaten kommen! — geworden ist, das ist eine von den Unwägbarkeiten, von den Zufällen, mit denen der Parlamentarismus zu rechnen hat.

Die Radikalen machen ihren Segenzug. Gestern wurde in den parlamentarischen Kreisen davon gesprochen und die Presse bestätigt es als Tatsache, daß der Radikale Klub eine Eingabe an das Parlamentspräsidium gerichtet hat, in der verlangt wird, daß das Mandat des Abgeordneten Dr. Moser im Verifizierungsausschusse gestrichen werde, weil er als Ersatzmann der radikalen Liste in den Ausschuss

Politische Rundschau.

Inland.

Die Auswandererfrage.

In der Vormittagsitzung der Nationalversammlung am 20. März wurde über die Interpellation des Abgeordneten Bujic über die Auswandererfrage verhandelt. Als erster sprach Abgeordneter Bujic selbst, der die mißlichen Verhältnisse besprach, in welchen unsere Auswanderer leben. Um 11 Uhr wurde die Sitzung unterbrochen, weil um diese Zeit das Begräbnis des Gesandten Vesnić stattfand. In der Nachmittagsitzung sprach wieder Abgeordneter Bujic und brachte in seiner langen Rede die Schwierigkeiten vor, mit welchen unsere Auswanderer zu kämpfen haben. Einzelne Auswanderer haben für ihre Pässe 10—15 000 Dinar zu bezahlen. Er stellte fest, daß unsere Auswanderer, da das Kontingent für Nordamerika beschränkt ist, von besonderen Agenten gesammelt und nach dem Süden gebracht wurden. Man müsse bedauern, daß diese Sache nicht geordnet worden sei. Jedenfalls müßte die Auswanderung für einige Zeit eingestellt werden. Er hofft, daß die Regierung seinen Vorschlag annehmen wird; es müßte eine parlamentarische Enquete geschaffen werden, welche die ganze Auswandererfrage, besonders aber die Tätigkeit des Auswandererkommissariats in Zagreb untersuchen soll. Nach ihm ergreift der Minister für Sozialpolitik, Dr. Dušan Pešes, das Wort, der in seiner ausführlichen Rede betont, der Vordrucker hätte eine sehr schwierige und komplizierte Frage berührt. Was die Organisation der Auswandererfrage selbst betrifft, müsse betont werden, daß Amerika die Einwanderung in seine Länder beschränkt hat, wodurch diese Frage noch mehr kompliziert wurde. Für unseren Staat wurde die Quote mit 6426 festgesetzt. Diese Zahl sei für unsere Gebiete zu gering. Durch alle diese Schwierigkeiten habe das Ministerium die rechte Einschätzung in diese Frage verloren. Der Minister erklärt dann das Vorgehen des Auswandererkommissariats, die Kontrolle und die Evidenz der Reisenden und sagt, daß besondere Aufmerksamkeit der Verhinderung jeder Korruption zugewendet werde. Eine parlamentarische Enquete sei nicht notwendig, da er in dieser Angelegenheit immer nach bestem Wissen und Gewissen vorgehe.

gekommen sei. Ein spätes Bestimmen! Der Deutsche Klub hat schon des öfteren gegen die Regierung gestimmt, Dr. Moser hat seine Einberufung zur Sitzung gelegentlich der ersten Beglaubigung der Radikale Mandate regelrecht erhalten. Er ist auch auf der Einberufungsliste für den 27. März regelrecht einzutragen. Und nun soll seine Stimme auf einmal ungültig erklärt werden, soll die fatale Majorität der Opposition im Verifizierungsausschusse durch sein Herausstreichen und durch die Einsetzung eines radikalen Ersatzmannes in eine Majorität der Regierungsmehrheit umgewandelt werden!

Wie man hört, soll über diese Frage morgen, Montag, im Plenum des Hauses abgestimmt werden. Wenn die Opposition vollzählig und fest ist, wenn die 20 Radikale Abgeordneten kommen — man spricht mit absoluter Sicherheit davon, daß sie kommen —, dann kann es sein, daß die Regierung schon morgen überstimmt wird, daß sie also über diese Frage stolpert. Dr. Moser ist seinerzeit an zwölfter Stelle auf eine gemeinsame Liste mit den Radikalen gesetzt worden.

Der Fall von Dumnica.

Auf der Tagesordnung der Sitzung der Nationalversammlung am 20. März stand die Interpellation des Dschemiet über das Blutbad in Dumnica. Abg. Ferhad beg Draga wendet sich gegen die Verfolgung des muslimanischen Elementes in Südbosnien durch die Behörden. Der Redner führt als Beispiel an, wie im Dorf Bestučani eines Tages wegen der Tötung eines Gendarmes das ganze Dorf umzingelt und alle Ortsbewohner ohne Unterschied niedergemacht wurden. Im Dorf Starčević wurden 37 Personen getötet. Dann begann der Redner über das Blutbad in Dumnica zu sprechen, wo die Gendarmen 18 Frauen und Kinder und 5 Männer niedergemacht haben. Die Türken hätten keine Konzession von der radikalen Regierung verlangt, sie hätten bloß jene Rechte verlangt, die ihnen durch die Verfassung sichergestellt wurden. Danach sprach der Innenminister Milorad Bujic und erklärte, daß die öffentliche Sicherheit besonders durch die Räuberbanden und Aufständischen bedroht wird. In seinen weiteren Ausführungen führt der Innenminister verschiedene Beispiele für seine Behauptungen an. Was die Vorfälle in Dumnica anbelange, hob der Innenminister Bujic hervor, daß der Räuber Mehmed Korja, der 7 Morde am Gewissen hat, mit seiner Bande beim Dorf Dumnica beobachtet wurde. Die Gendarmen waren der Meinung, daß sich die Räuber in zwei „Kulen“ bei Dumnica aufhalten und schritten zum Angriff vor. Auf die Gendarmen wurde aus diesen Häusern Feuer eröffnet. Mehmed Korja ist es gelungen zu flüchten. Zum Schluß betonte der Innenminister, daß 7 Gendarmen in Haft genommen wurden, um zu sehen, ob die Behauptungen des Abgeordneten Draga den Tatsachen entsprechen. Der Abg. Svetozar Marković (Rad.) plaidierte für den einfachen Uebergang zur Tagesordnung. Ferhad beg Draga und der Innenminister erklärten sich damit einverstanden. Die Sitzung wurde um zwölf Uhr nachts geschlossen.

Das Budget des Bauernministeriums genehmigt.

Unter dem Einlaufe der Skupština Sitzung am 21. März befanden sich die Vollmachten dreier Radikale Abgeordneten. Die Vollmachten werden dem Verifikationsausschusse überwiesen. Der Bauernbändler Ložić erkrankte sich, warum die Gendarmenwache vor dem Parlamente verstärkt wurde. Der Präsident erklärte, daß dies auf Grund der

Da diese Liste elf Stimmen bekam, so kam damals Dr. Moser nicht in den Beglaubigungsausschuss. Inzwischen ist ein radikales Mitglied Minister geworden, ein anderes Mitglied ist so ausgeschieden, so daß Dr. Moser von der zwölften Stelle auf die zehnte Stelle rückte und somit Mitglied des Ausschusses wurde. Es war keine radikale, sondern eine gemeinsame Liste. Diesen Standpunkt nimmt die Opposition ein und morgen werden die beiden Anschauungen ausgetragen und durch Abstimmung entschieden werden.

Auch wenn die Abstimmung nicht zugunsten der Opposition ausfällt, die kommende Woche wird vielleicht dennoch reich an Sensation sein. In jedem Falle ist es eine Ironie des Schicksals, daß der Deutsche Klub in dieser Phase zu dieser Bedeutung gelangt ist, trotzdem er auch heute noch nicht in der prinzipiellen Opposition steht. Aber in der Frage der Radikale Mandate gibt es für ihn nur einen Standpunkt: den der Gerechtigkeit und Gesetzmäßigkeit.

^{*)} Infolge des am 24. d. M. wegen des Einzuges der Radikalen in das Parlament erfolgten Rücktrittes der Regierung erscheint die in obigem Artikel geschilderte Situation bereits als überholt. Die geplante Streichung des deutschen Vertreters im Verifizierungsausschusse ist nicht mehr vor die Nationalversammlung gekommen.

gefehligen Bestimmungen gesehen sei, welche jede Manifestation vor dem Parlamente verbieten, um die normale Tätigkeit der Skupština nicht zu stören. Auch Deputationen von Manifestanten sind verboten. Auf der Tagesordnung stand das Budget des Bauernministeriums. Es sprachen drei Abgeordnete. Nach ihnen ergriff der Bauernminister Uzunović das Wort. Er hatte auch den Wunsch geäußert, das Budget des Ministeriums zu erhöhen, um allen an das Ressort gestellten Anforderungen nachkommen zu können. Hierauf wurde das Budget von der Majorität angenommen.

Die Debatte über das Budget des Verkehrsministeriums.

Als erster Redner zum Budget des Verkehrsministeriums sprach in der Sitzung der Nationalversammlung am 21. März der klerikale Abg. Žebot, der die Verkehrsverhältnisse in Slowenien kritisierte. Dann spricht der Bauernbündler Bujč, welcher sagt, daß im Budget des Verkehrsministeriums vier Direktionen und eine Sektion vorgezogen sind, die alle zusammen über nahezu 19 870 Personen verfügen. Mit dieser Armee könnte er noch einmal das türkische Kaiserreich schlagen. Er kritisiert dann den Verkehr im Banat, wo auch die Sicherheitsverhältnisse nicht in Ordnung seien. Der Mohammedaner Baljić sagt, daß unser Verkehr wirklich nichts taue. Dies beweise am besten die Hauptlinie unseres Staates Beograd-Zagreb. Es vergehe kein Tag, an dem an dieser Linie nicht irgend ein größerer oder kleinerer Unfall geschehen würde. Abgeordneter Romij-nović greift besonders die Tätigkeit des früheren Verkehrsministers Dr. Belizar Janković an, der die Pläne für den Ausbau der Adrialinie ganz oberflächlich bastert habe. Die Verbindung zwischen unseren künftigen Gebieten und deren Hinterland muß nach Möglichkeit gut sein. Der Demokrat Wilder stellte fest, daß sich die Verhältnisse auf den Eisenbahnen in diesen fünf Jahren nur um wenig und nur in gewissen Gegenden gebessert haben, im großen Ganzen aber elend seien. Bisher habe man nur daran gearbeitet, die Schnelligkeit der Züge zu verbessern, habe aber ganz darauf vergessen, daß auch die Schienenstränge kontrolliert werden müssen. Wir haben Schienenstränge, die 30 bis 40 Jahre alt sind. Er spricht über den Zustand der Linie Beograd-Zagreb-Ljubljana und sagt, daß die Zuggeschwindigkeit auf dieser Linie vor dem Kriege 60 bis 70 Kilometer betragen habe, jetzt aber kaum 40 betrage. Der Wagenpaß habe sich nur infolge der Reparationen gebessert. Schließlich fordert der Redner das Verkehrsministerium auf, um Wohnungen für die Eisenbahner zu sorgen. Verkehrsminister Dr. Kojic erwiderte, daß die Verhältnisse, in welchen man unser Verkehrswesen nach dem Kriege vorgefunden habe, geradezu fürchterlich waren. Kein anderer Staat habe darunter so schwer gelitten, wie gerade unserer. Er zählt verschiedene Beispiele auf und stellt fest, daß die Ausführungen des Abgeordneten Wilder richtig seien. Wir möchten wohl die Linien mit schlechten Schienensträngen verbessern, doch sei uns das momentan nicht möglich, weil man dazu eine Schienenlänge von ungefähr 1000 Kilometer brauchen würde und das würde mehr als drei Milliarden Dinar kosten. Jetzt wolle man es mit dem Runge-Einvernehmen versuchen, die Schienenstränge auf Grund der Reparationen zu verbessern. Danach wurde zur Abstimmung geschritten und das Budget des Verkehrsministeriums mit Stimmenmehrheit angenommen.

Die Verifikationsfrage.

Der demokratische Abgeordnete Pašić richtete in der Skupštinasitzung am 22. März an den Parlamentspräsidenten die Anfrage, warum die Sitzung des Verifikationsausschusses noch immer nicht einberufen worden sei. Während der Rede des Abg. Pašić kam es zu sehr hitzigen Szenen und dann zu persönlichen Auseinandersetzungen zwischen zwei Abgeordneten. Der Redner fragte den Parlamentspräsidenten, ob er gewillt sei, auf folgende Fragen zu antworten: 1. Ob dem Parlamentspräsidenten der Verlauf dieser ganzen Angelegenheit bekannt sei und 2. ob der Parlamentspräsident bereit wäre, die Sitzung des Verifikationsausschusses einzuberufen, um auf diese Weise die Rechte jener Abgeordneten, die nicht ins Parlament kommen können, sowie der Mitglieder des Verifikationsausschusses, welche arbeiten wollen, zu wahren. (Applaus der Opposition.) Der Parlamentspräsident antwortete auf diese Frage, daß er Ausschüsse einzuberufen nur vor deren Konstituierung das Recht habe. Sobald Ausschüsse konstituiert sind, seien diese von ihrem Präsidenten einzuberufen. Während der Rede des Skupštinapräsidenten entstand ein Lärm

unter den oppositionellen Abgeordneten, sowie Postern mit den Pultern, so daß sich der Präsident veranlaßt sah, die Sitzung auf zehn Minuten zu unterbrechen. Nach der Pause äußerte sich der Präsident, daß der Verifikationsausschuß für den 27. d. M. einberufen werde und daß dies eine Angelegenheit des Ausschusses selbst sei, wobei er nicht in Betracht käme. Er sei jedoch geneigt, sich einzusetzen, daß man den Forderungen der Opposition entgegenkomme. Abg. Pašić gab sich mit der Antwort des Präsidenten nicht zufrieden. Der Präsident des Verifikationsausschusses, Gjurčić, erklärte, die Radikalen hätten nicht den Wunsch, den Eintritt der Radikale in der Skupština zu verhindern. Gäßen sie das gewollt, so hätten sie es anläßlich der Verifizierung der ersten 20 Mandate getan. Eine wesentliche Vorbedingung für die Verifizierung der Mandate sei das Erscheinen der Abgeordneten selbst. Die in der Geschäftsordnung vorgesehenen Fristen gelten nur für die Eröffnung der Skupština. Heute bestehen keine Verifizierungsfristen mehr. Abg. Pašić ergriff abermals das Wort, das ihm der Präsident mit Zustimmung der Skupština erteilt. Redner betont, daß im Rechte die Analogie volle Rechte habe, und demnach die für den Skupštinabeginn festgesetzte Frist sich auch auf deren weitere Tätigkeit erstreckte. Das Budget könne kein Hindernis der Verifizierung der Mandate sein, wie auch die Arbeit im Verifikationsausschuß in keiner Weise die Tätigkeit der Skupština beeinträchtige. Der Präsident teilte nochmals mit, er habe die Abgeordneten der Radikale informiert, sie mögen vor der Verifizierung in die Skupština kommen. Hierauf wurde zur Tagesordnung, nämlich zur Fortsetzung der Spezialdebatte über das Budget des Post- und Telegraphenministeriums geschritten. Hierzu sprachen Redner der verschiedenen Gruppen.

Die Budgets des Post- und Telegraphen- sowie des Landwirtschaftsministeriums angenommen.

In der Nachmittagsitzung des Parlamentes am 22. März antwortete zuerst der Radikale Žirko Miladinović auf gewisse Kritiken, die von demokratischer Seite über seine Tätigkeit als Postminister gemacht wurden. Dann sprachen noch zwei Abgeordnete zum Gegenstand und kritisierten den heutigen Stand unseres Post- und Telegraphenwesens. Hierauf replizierte Post- und Telegraphenminister Bukičević und stellte fest, daß unsere Post heute sogar sehr gut funktioniere und daher alle Einwände der Opposition unbegründet wären. Danach wurde das Budget mit Stimmenmehrheit angenommen. Zum Budget des Ministeriums für Landwirtschaft und Gewässer sprachen drei Abgeordnete. Nach einer Replik des Ministers Miletić wurde auch dieses Budget angenommen.

Demission der Regierung.

Das Hauptereignis des 24. März bildete die Demission des Kabinettes Pašić und die Angelobung der Abgeordneten der Radikale. Nachdem die Abgeordneten die Angelobung geleistet hatten und die Regierung sich zu einer Konferenz zurückgezogen hatte, unterbrach Skupštinapräsident Jovanović die Sitzung. Während der Sitzung der Radikalen gab sich Pašić in das Präsidialbüro, wo die definitive Ergüterung der Demission des Kabinettes abgefaßt wurde. Ministerpräsident Pašić begab sich gegen halb 12 Uhr in Audienz beim König, wo er die Demission unterbreitete. In der Skupština herrschte während der Unterbrechung riesiges Interesse und die verschiedensten Kombinationen wurden erwogen. Um halb 1 Uhr, nach der Rückkehr des Herrn Pašić aus der Audienz, eröffnete Jovanović neuerdings die Sitzung und ließ folgende Zuschrift des Herrn Pašić verlesen: „Sehr geehrter Herr Skupštinapräsident! Ich beehre mich, Ihnen mitzuteilen, daß wir Sr. Majestät dem König die Demission aller Minister überreicht haben. Ich ersuche Sie, daß Sie davon die Skupština in Kenntnis zu setzen belieben. Nikola Pašić.“ Die Radikalen brachen in Beifallsrufe aus, denen sich die oppositionellen Abgeordneten in ironischer Weise angeschlossen. Hierauf schloß der Skupštinapräsident die Sitzung und gab bekannt, daß die nächste Sitzung auf schriftlichem Wege einberufen werden wird. Die Abgeordneten der Radikale waren in dieser Sitzung nicht anwesend. Pašić wurde vom König wieder mit der Neubildung der Regierung betraut. Es werden nun mannigfache Kombinationen in Erwägung gezogen, darunter auch die Möglichkeit einer Koalition Pašić-Bukičević.

Aus Stadt und Land.

Evangelisches in Ptuj. Am Sonntag, dem 30. d. M., wird der Gemeindegottesdienst im Übungszimmer des Männergesangsvereines um halb 11 Uhr vormittags stattfinden.

Neuer Ingenieur. Herr Franz Celotti aus Ptuj hat dieser Tage an der Grazer Technischen Hochschule die zweite Staatsprüfung abgelegt und die Hochschule als Bauingenieur verlassen.

Todesfall. Aus Maribor wird berichtet: Am 20. d. M. starb hier Herr Alois Juritsch im 62. Lebensjahre. Der Verbliebene hatte für Oesterreich optiert, doch konnte er sich von der Stadt, in der er schon seit dreißig Jahren lebt, nicht trennen, obwohl schon seine ganze Familie nach Graz überbestelt war. Sein Leichenbegängnis fand am 22. d. M. statt.

Leichenbegängnis: Aus Maribor berichtet man: Am 22. d. M. wurde hier der Gemeindediener und Friseur Franz Ritschel zu Grabe getragen. Mehr als 24 Jahren diente er unserem, ihm zur zweiten Heimat gewordenen Maribor in voller und treuer Pflichterfüllung. Die warme Anteilnahme während seines mehrtägigen Krankensagers und die zahlreiche Begleitung bei seinem letzten Wege zeigten von der Wertschätzung, die sich der Verstorbene zu eringen mußte. Wir Mariborger werden ihm ein treues Gedenken bewahren.

Generalversammlung des Fischereivereines in Maribor. Für Freitag, den 21. März, berief der Marburger Fischereiverein seine diesjährige Generalversammlung ein, die sehr zahlreich besucht war. Obmann Dr. Hermann Krauß begrüßte die Anwesenden und eröffnete die Versammlung, wobei er besonders hervorhob, daß der Verein ausschließlich wirtschaftliche Ziele verfolge. Da Dr. Krauß Deutsch sprach — er ist der slowenischen Sprache nicht mächtig — wurde er sofort von einem Herrn unterbrochen, der sich die Verhandlungssprache in Deutsch verbot und die Ausführungen in slowenischer Sprache verlangte. Der Obmann berichtete kurz über die Tätigkeit des Vereines und schritt sodann zum ersten Punkte der Tagesordnung, Verlesung des Protokolles der vorjährigen Generalversammlung. Bevor es dazu kam, verlangte ein anwesendes Mitglied die Feststellung, wer von den Mitgliedern anwesend sei. Kaum waren fünf oder sechs Namen verlesen worden, wurde der Antrag gestellt, daß Abstimmungen durch Vollmacht nicht zugelassen seien. Der Obmann ordnete die Abstimmung über diesen Antrag an, der angenommen wurde. Trotzdem aber der Obmannsstellvertreter Professor Gotić seinen Antrag durchgebracht hatte, verließ er unter Protest das Versammlungsklokal. Der Zweck dieser demonstrativen Handlung war im ersten Augenblick niemandem klar, bis plötzlich ein Beamter des Mariborer Polizeikommissariats erschien und vom Obmann die Vertagung der Generalversammlung verlangte mit der Begründung, es sei zu wenig Platz für die Anwesenden. Der Obmann lehnte die Vertagung ab, erklärte sich aber bereit, noch Tische entfernen zu lassen, damit alle Anwesenden auf Sesseln Platz nehmen könnten. Damit gab sich der erschienenen Beamte des Polizeikommissariats zufrieden, zugleich aber wußte man, warum Professor Gotić das Lokal verlassen hatte. Nach Verlesung des Protokolles der vorjährigen Generalversammlung in slowenischer Sprache und darauffolgend in deutscher Uebersetzung und dessen Genehmigung erstattete der Säckelwart des Vereines, Herr Greiner, seinen Bericht. Aus diesem war zu entnehmen, daß der Verein im Jahre 1923 sehr gut gewirtschaftet und sein Vermögen nennenswert erhöht hatte. Nachdem nunmehr die beiden Rechnungsprüfer ihren Bericht erstattet hatten, wurde dem Säckelwarte der wohlverdiente Dank ausgesprochen. Nun wurde zur Wahl des Obmannes geschritten und der um den Verein sehr verdiente alte Obmann Dr. Krauß durch Handerheben einstimmig zum Obmann wiedergewählt. Dr. Krauß dankte für seine Wahl und erklärte, diese annehmen zu wollen. Den nächsten Punkt der Tagesordnung bildete die Neuwahl des Ausschusses. Der abtretende Ausschuß hatte in einer seiner letzten Sitzungen eine Liste zusammengestellt, die die Namen von 16 im Fischereibetriebe sehr bewanderten Herren umfaßte (9 Slowenen und 7 Deutsche) und es sollte nach altem Gebrauche mittels der vorbereiteten Stimmzettel abgestimmt werden. Herr Šmauc, der dem alten Ausschusse angehörte und auch auf der Liste für den neuen stand, beantragte, eine vom Ausschusse abweichende Liste zur Annahme, die die Namen von fünf Deutschen und dreizehn Slowenen trug. Er verlangte die Annahme der Liste en bloc. Da der Obmann diesen Vorgang, der die freie Wahl jedes einzelnen ausschloß, nicht gutheißen konnte,

wurde der Antrag gestellt abzustimmen, ob die neue Liste en bloc angenommen werden soll, oder nicht. Dafür stimmten 33, dagegen 93 Mitglieder des Vereines. Darauf verlangte Prof. Ribarić in erregten Worten, daß er und sein Anhang darauf beständen, daß die Liste so wie verlesen angenommen werde. Sie hätten den Deutschen Dr. Krauß einstimmig zum Obmanne gewählt, daher sei es für alle Pflicht, auch die von den Slowenen verfaßte Liste en bloc anzunehmen. Er schloß mit den Worten, daß die Liste bedingungslos angenommen werden müsse, da sonst der Verein die Folgen tragen werde. Seine Schlüsselwörter waren „aut, aut“ (entweder — oder). Es wurde eine neuerliche Abstimmung beantragt und vom Obmanne bewilligt. Diese ergab 40 gegen 55 Stimmen, somit war der Antrag gefallen. Alle übrigen Anwesenden hatten sich der Abstimmung enthalten. Da die slowenischen Mitglieder des Vereines nunmehr sahen, daß sie die Mehrheit im überwiegenden Maße im Ausschusse nicht bekommen könnten, forderte Prof. Ribarić seine Konnationalen auf, den Saal zu verlassen, was auch geschah, nur wenige Slowenen blieben zurück. Nach Verlauf der 10-Minuten-Pause wurde zur Abstimmung mittels Stimmzettel geschritten und die Wahl ergab, daß der Ausschuß für das Jahr 1924 aus neun Slowenen und aus neun Deutschen bestehen wird. Es ist wirklich betrüblich, daß sich keiner der anwesenden Slowenen herauf fühlen, dem Chauvinismus einiger Hitzköpfe entgegenzutreten, sondern daß sich im Gegenteil fast alle dem Terror einiger weniger fügten. Es scheint die Zeit noch sehr ferne zu sein, daß unsere slowenischen Mitbürger einen Unterschied zwischen Politik und wirtschaftlichen Fragen zu machen geneigt sind, daß sie im Gegenteil es nicht unterlassen können, bei jeder sich darbietenden Gelegenheit ihren Chauvinismus und Terror allen anderen Bestrebungen voraus zu stellen. Der „Jatro“ nennt es in seiner Folge vom 23. d. M. eine bodenlose Frechheit, daß die Deutschen im Ausschusse in gleicher Zahl wie die Slowenen vertreten sein wollen. Wie finden im Gegenteil das Entgegenkommen der deutschen Vereinsmitglieder bewundernswert, da doch die erste Abstimmung ergab, daß den Deutschen im Ausschusse die überwiegende Mehrheit gebühren würde.

Zur Frage der Beamtenegehälter. Wie aus Beograd berichtet wird, beschloß der Ministerrat den Beamten am 1. April eine neue Nachtragszahlung auszubahlen. Bis 10. April soll die Verordnung über die Steuerungszulagen ausgearbeitet werden, so daß die Beamten vom 1. Mai ab ihre vollen Bezüge erhalten. Vorbedingung dafür ist, daß die Einreichung der Beamten in Kategorien erledigt wird, welche Arbeit bis 1. April abgeschlossen sein muß.

Die Slovenska Bistricaer Ausflügler begnadigt. Unter dieser Überschrift berichtet der Marburger „Tabor“, daß etwa zwanzig Maritoren, die an dem „Ausflüge“ der Drjuna nach Slovenska Bistrica teilgenommen und dem Hotel „Reuhold“ den bekannten blutigen Besuch abgestattet hatten und deshalb von der politischen Behörde zu Strafen bis zu 100 Din oder 14 Tagen Arrest verurteilt worden waren, vom Obergespan die Strafe nachgesehen worden sei. Wie voreilig diese Begnadigung war, ergibt wohl am besten daraus, daß die auf dem Papiere aufgeldete Marburger Drjuna am Freitag, dem 22. d. M., wie uns berichtet wird, in einem Lokale marschbereit war, um auf Anruf die an diesem Abende im Hotel Halbweid tagende Generalversammlung des Fischereivereines zu sprengen.“ Wie wir erfahren, hat einer der slowenischen Hitzköpfe tatsächlich den Antrag gestellt, er wolle die Drjuna herbeirufen und es ist nur der Verzicht der übrigen slowenischen Teilnehmer zu danken, daß es an diesem Abende durch die Ablehnung des Antrages nicht wieder zu schweren Ausschreitungen gekommen ist.

Schadenfeuer. Aus St. Barbara in der Kollos wird berichtet: Am 19. d. M. brach hier im Wirtschaftsgebäude des Besitzers und Kaufmannes, Herrn Emil Blas, ein Feuer aus, welches in kurzer Zeit das Objekt samt dem eingelagerten Hartholz einscherte und dadurch einen Schaden von 250.000 Dinar verursachte, denen eine Versicherungssumme von nur 500 Din gegenübersteht.

Mieterversammlung. Aus Maribor wird berichtet: Am 23. d. M. fand im Gößsaale in Maribor unter dem Vorsitz des Obersten Aljancić eine Mieterversammlung statt. Der Vorsitzende wies auf unhaltbare Zustände im Wohnungselend hin und unterstützte seine Ausführungen mit einigen krassen Beispielen. Hierauf sprach der Gemeinderat Bahun, der mit einigen Beispielen ziffernmäßig das große Wohnungselend in Maribor hervorzuheben suchte. Er wies auch darauf hin, wie die Gemeinde Wien und auch Deutschland in dieser Hinsicht vorgehe und

man diesem Vorgehen auch in Maribor folgen solle, und daß diesbezügliche Genossenschaften gebildet werden mögen, die alle der Vermehrung des Wohnungselends entgegenzutreten sollten. Hierauf sprach der Sekretär der Baugenossenschaft „Mojmir“ Pirc der sich für ein Zusammenarbeiten aller Genossenschaften einsetzte und erwähnte, daß demnächst ein Memorandum an die Zentralregierung nach Beograd abgesendet werde, worin besonders betont wird, daß die Wohnungsfrage als eine Existenzfrage des Staates zu betrachten sei. Zum Schlusse wurde eine eingebrachte Resolution einstimmig angenommen.

Die kleine Matura in Jugoslawien. Es ist vor längerer Zeit gemeldet worden, daß die Schulbehörden in Jugoslawien die Einführung der kleinen Matura nach Abschluß der vierten Klasse beschlossen haben. Wie nun der slowenische Schulmann J. Wester im „Slovenski Narod“ mitteilt, ist es nun entschieden worden, daß diese Prüfung heuer zum erstenmal stattfindet. Schriftlich ist die Prüfung nur in der Muttersprache abzulegen. Gegenstand der mündlichen Prüfung sind: Slowenisch, Serbo-kroatisch, Mathematik, Heimatkunde, Latein (an Gymnasien), Französisch oder Deutsch (an Realschulen) nach Wahl. Jeder Gegenstand wird höchstens zehn Minuten geprüft. Die bestandene Prüfung berechtigt zur Fortsetzung der Studien. Ansprüche auf irgend eine Staatsanstellung gewährt sie nicht.

Eine interessante Statistik. Gelegentlich der Debatte über das Budget des Unterrichtsministeriums gab der Abgeordnete der Landwirtpartei Moskovič folgende bezeichnende Zahlenangaben über die Mittelschulverhältnisse in Jugoslawien: Am Ende des Schuljahres 1922/23 gab es im ganzen Lande 170 Gymnasien u. zw.: In Serbien 63, ein Gymnasium auf 63.600 Einwohner und ein Schüler auf 148 Einwohner. In Montenegro 11, eines auf 32.857 Einwohner, ein Schüler auf 54 Einwohner. In der Wojwodina 13, eines auf 98.600 Einwohner, ein Schüler auf 193 Einwohner. In Dalmatien 10, eines auf 62.142 Einwohner, ein Schüler auf 224 Einwohner. In Bosnien 19, eines auf 99.470 Einwohner, ein Schüler auf 340 Einwohner. In Kroatien 40, eines auf 68.489 Einwohner, ein Schüler auf 190 Einwohner. In Slowenien 14, eines auf 75.460 Einwohner, ein Schüler auf 200 Einwohner. Die kulturell am höchsten stehenden Gebiete, Slowenien und die Wojwodina sind also am schlechtesten gestellt, während Montenegro mit seinen 95 Prozent Analphabeten am besten daran ist.

Prämienauschreibung. Bekanntlich wurde am 14. d. M. im Schlosse „Rau-Gili“ bei Petrovec eingebrochen und Silbergegenstände usw. im Werte von über 200.000 Din gestohlen. Der Eigentümer des Schlosses Baron Turkoč verpflichtet demjenigen, der die gestohlenen Gegenstände wieder zustande bringt, eine Belohnung von 10.000 Dinar.

„Die schöne Helena von New-York.“ Ein Fall der die New-Yorker Sicherheitsbehörden durch Wochen in Atem hielt, hat jetzt eine aufsehenerregende Aufklärung gefunden. Es handelt sich um einen weiblichen Banditen, die sogenannte „Schöne Helena von New-York“, die als die Königin der amerikanischen Banditen bezeichnet wurde. Die schöne junge Frau mit ihrem charakteristischen blonden Lockenkopf erschien wiederholt in ihrem Auto vor Geschäften, trat mit ihrem Chauffeur in das Lokal und zwang mit vorgehaltenem Revolver die Anwesenden, die Hände hochzuhalten, worauf ihre Genosse die Kassen und die anwesenden Personen ausraubte. Zuletzt waren

150 Detektives hinter dem weiblichen Banditen her und bei einem Ueberfall in einem Geschäfte gelang es, die belben festzunehmen. Die Frau entpuppte sich als ein Student der Hochschule von Brooklyn namens Wilson und sein Genosse ebenfalls als ein Hochschüler namens Rick Martin.

„Zahnschmerzen“ um Mitternacht. Kürzlich wurde um Mitternacht ein Berliner Zahnarzt telephonisch in seiner Wohnung von einem Manne angerufen, der angeblich so fürchterliche Zahnschmerzen habe, daß er es nicht aushalten könne und daher bitte, sofort vorgenommen zu werden. Der Zahnarzt sagte zu. Als er das Haustor öffnen ließ, drangen drei junge Leute ein, die in der Wohnung den Zahnarzt und sein Dienstmädchen mit vorgezogenen Revolvern ins Schlafzimmer trieben und dann die übrige Wohnung ausraubten. Schließlich schnitten sie die Fernsprecherleitung ab, so daß man sie erst ziemlich spät anzeigen und verfolgen lassen konnte.

Ein Erfolg deutscher Technik in Brasilien. Eine Hauptfrage für das Hinterland von Sta. Catharina und Rio Grande do Sul war stets die Frage der Schifffahrt des Uruguay, die bisher infolge der zahlreichen Stromschnellen und des vielfachen Wasserstandes dieses Flusses noch nicht befriedigend gelöst werden konnte. Nachdem der Kolonist Hühner den vergeblichen Versuch gemacht hatte, sie zu lösen, indem er zwei zu tief gehende Boote zu Wasser ließ, hat jetzt Direktor Faulhaber mit dem flachen Tunnel-Motorboot „Otto“ bewiesen, daß der Uruguay tatsächlich schiffbar ist. Dieses Motorboot ist während der Revolution über Jä nach Porto Feliz gekommen und hat inzwischen den Weg schon wieder zurückgelegt, um die zurückgelassenen Eisenteile einer Mahlmühle in Jä abzuholen. Beide Fahrten sind ohne nennenswerte Unfälle abgegangen; da das Motorboot Lasten bis zu drei Tonnen Ladung befördern kann, bei hohem Wasserstand noch mehr, so dürfte sich jetzt, nachdem die Revolution in Rio Grande do Sul überwunden ist, die neuangelegte Kolonie der Siedlungsgesellschaft Pery Chapco mit ihrem Stadtplatz Porto Feliz schnell entwickeln.

Hirschenbesuch bei Nacht. Die Strenge des diesjährigen Winters hat vielfach Hirsche in die Nähe menschlicher Wohnungen getrieben. Ein Fall dieser Art hat sich jüngst in der Nähe von Rakonitz in der Tschekoslowakei zugetragen. In einer dortigen Hegerei wurde eines Nachts der Heger und sein Sohn durch lautes Krachen geweckt. Als sie mit ihren Jagdgewehren bewaffnet hinausstürzten, stand ein stattlicher Rehender vor ihnen. Sie ließen ihn in einen Stall, wo er sich sofort auf den Futtervorrat stürzte und eine erstaunliche Futtermenge fraß. Der Hirsch lebt seitdem in der Umzäunung der Hegerei.

Elektrisches Licht ohne Drahtleitung. Daily News bringen ein aufsehenerregendes Interview mit dem berühmten Elektrotechniker Nikolaus Tesla. Er teilt darin mit, er habe sich seit mehr als einem Vierteljahrhundert mit einem System für drahtlose Kraftübertragung beschäftigt. Er sei nun in der Lage, die Kraft durch die Erde hindurch ohne Verwendung von Kabeln oder von Herzschen Wellen zu übertragen. Der Verlust bei Übertragung auf die größten Entfernungen, etwa 12.000 Meilen, betrage nicht mehr als ein Viertelprozent, der Verlust im Geben und Empfangen etwa vier Prozent. Bei der gegenwärtigen Methode der Energieübertragung durch Drähte stelle sich der Verlust oft auf 20 Prozent oder mehr. Die Entfernung sei begrenzt. Meiner Entdeckungen, sagt Tesla, zeigen, daß die kompliziertesten und schnellsten Schwingungen durch die Erde



Beim jüngsten Preiswettbewerb-Match gewann ein Seifenstück der Kvač. Das Stück ein halbes Kilo wog, S'war eine echte „Zlatorog“.

Achten Sie darauf, daß Ihnen beim Einkauf von Seife die echte „Zlatorog“ ausgehändigt wird!

viel besser übertragen werden können als durch Kabel oder einen anderen künstlichen Leiter. Tesla hat auch eine Methode gefunden, um die Energie geradlinig fließen zu machen, so daß nur längs ihres Weges aufgestellte Apparate durch den übertragenen Strom angeregt werden können. Auf diese Weise glaubt er Munitionslager ohne Rücksicht auf die Entfernung in die Luft sprengen zu können. Die wünschenswerteste Anwendung seiner Kraftübertragung sieht er in der Möglichkeit, isoliert stehende Wohnstätten durch geringe Energien verbrauchende Vakuumleitungen ohne Zuhilfenahme von Drahtleitungen zu beleuchten.

Ehefreue übers Grab hinaus. Eine ergreifende Geschichte von Sattentreue wird aus einem englischen Städtchen Sunderland berichtet. Dort lebte ein Ehepaar namens Forman, beide 70 Jahre alt. Der Mann war seit einigen Wochen krank, und als die Frau eines Nachmittags an sein Bett trat und zu ihm sprach, antwortete er nicht. Sie glaubte, daß er tot sei und geriet darüber in größten Kummer. Sie legte sich nun selbst zu Bett und starb bald darauf. Der Mann aber war tatsächlich nicht tot, sondern erwachte wieder aus seinem schweren Schlaf. Als er hörte, daß seine Frau vor ihm gestorben war, starb auch er zwei Stunden später.

Zwillingsidylle. In der in Südwaales gelegenen Stadt Swansea leben zwei Zwillingenbrüder, Richard und John Webber, die am 7. Juni 1851 geboren wurden und aus ihrem Geburtsort als zwölfjährige Jungen nach Wales kamen. Sie traten beide zusammen in eine Eisengießerei in die Lehre, wo sie noch heute am selben Formkasten Seite an Seite arbeiten. Beide haben sich am gleichen Tage verheiratet und jeder der Brüder hat zehn Kinder, die alle leben. Richard hat sieben Knaben und drei Mädchen und John sieben Mädchen und drei Knaben.

Was Sie brauchen, das ist Elfsauid! Dieses wahre Hausmittel, welches Ihre Schmerzen vertreibt! Probefendung 27 Dinar. Apotheker Eug. v. Feller, Stubica Donja, Elfsaplatz Nr. 335, Kroatien.

Aus aller Welt.

Ein Wunderkind als vierfacher Mörder. Ein furchtbares Verbrechen, das von einem berühmten Wunderkinde begangen wurde, ist vor kurzem in den Vereinigten Staaten aufgedeckt worden. Frank Mr. Dowell, der als Wunderkind viel gefeiert wurde und schon mit 16 Jahren den Doktorgrad der George-Washington-Universität erwarb, wurde in St. Petersburg (Florida) unter der Anklage verhaftet, seine beiden Schwestern und seine Eltern ermordet zu haben. Der junge Mann, der jetzt 19 Jahre alt ist, und eine phänomenale geistige Begabung besitzt, gestand die furchtbare Untat ein. Er berichtete wie er vor einem Jahre in das Schlafzimmer seiner Schwestern, die 17 und 16 Jahre alt waren, getreten sei, ihre Bettdecken mit Petroleum getränkt und dann die Betten angezündet habe. Die Stadt Decatur in Georgia, in der damals die Familie Mr. Dowell lebte, wurde von dieser Untat tief ergriffen, und man glaubte allgemein, daß der Brand von Mergern angelegt worden sei. Verschiedene Farbige wurden verhaftet und entgingen mit genauer Not dem Lychnen. Nach dem Tode ihrer Töchter zogen die Eltern Mr. Dowell mit dem einzigen Sohne nach St. Petersburg. Dort wurden sie vor kurzem tot im Bette aufgefunden, beide mit Schüssen durch den Kopf. Der Sohn, der selbst eine schwere Beule an der Stirn hatte, behauptete zunächst, daß ein Fremder ins Haus eingebrungen sei und ihn durch einen Schlag betäubt habe, so daß er bewußtlos gewesen sei. Später gestand er, daß er sich die Beule selbst beigebracht habe, um den Verdacht von sich abzulenken. Er gibt an, daß er unter religiösem Wahnsinn leide, und brachte als das Motiv seiner furchtbaren Tat vor, er habe seine Schwestern ermordet, um eine Gotteslästerung zu sühnen, die er mit 12 Jahren begangen habe, und seine Eltern, um den Tod seiner Schwestern zu sühnen.

König von England und Frankreich. Man meldet aus London, daß mehrere hohe englische Persönlichkeiten vorgeschlagen haben, der Prinz von Wales möge auch den Titel „Prinz von Schottland“ annehmen. Dies war bis zum Jahre 1108 in Eng-

land üblich. Die Pariser Presse, die diese Gerüchte verzeichnet, gibt der Hoffnung Ausdruck, der Prinz möge nicht weiter in der Tradition zurückgehen; so könnte der König von England eines schönen Tages Lust haben, sich zu seinen zahlreichen Titeln denjenigen eines „Königs von Frankreich“ zuzulegen, wie das ebenfalls zahlreiche seiner hohen Vorgänger taten. Eduard III. war der erste, der sich nach dem schweren Frankreich auferlegten Frieden von Bretigny den Titel zulegte. Heinrich V., der Sieger von Azincourt, war bescheidener und nannte sich „Erbe und Regent von Frankreich“. Sein Sohn Heinrich VI. war schon anspruchsvoller und nannte sich „König der Franzosen“, wie später Louis Philippe, der es aber wirklich war. Seine Nachfolger behielten alle den Titel bis zu Heinrich VIII. Erst 1801 wurde der Name Frankreich aus der Liste der Titel der Könige von England gestrichen.

Eine Geschworene, die ihre Meinung ändert. Unter Berufung auf das „Recht ihres Geschlechts“ erklärte eine weibliche Geschworene, Mrs. Emma Ware, vor dem Bezirksgericht von Philadelphia, daß sie ihre Meinung geändert habe, und daher das Urteil, dem sie zugestimmt, für ungültig erklären müsse. Es handelte sich um einen ganz gewöhnlichen Schadenersatz-Prozess, bei dem die Erben eines bei einem Eisenbahnunfall Ungekommenen die Eisenbahngesellschaft verklagt hatten. Da man die Schuld der Gesellschaft nicht einwandfrei nachweisen konnte, so kam man zu einem Freispruch. Das Urteil wurde verkündet, die Urkunde feierlich besiegelt, und die Geschworenen, unter denen sich auch eine Frau befand, wurde entlassen. Als am nächsten Tage der Gerichtshof sich wieder versammelt hatte und in eine neue Verhandlung eintreten wollte, sprang die Geschworene Mrs. Ware plötzlich auf und schrie: „Das Urteil von gestern war falsch. Ich konnte die ganze Nacht nicht ein Auge zutun, weil ich es mit unterzeichnet habe. Diese Erklärung rief natürlich große Aufregung hervor, aber die Dame erklärte, daß sie als Frau ein Recht habe, ihre Meinung zu ändern und darauf beharre, daß das Urteil für ungültig erklärt werde.“

Gutsverwalter

tüchtig im Feldbau und Viehzucht, sucht sich seinen Posten zu verändern. Anträge an die Verwaltung des Blattes. 29777

Besseres, deutschsprechendes Kinderfräulein

zu 2 Kinder (3 und 4 Jahre) wird gesucht. Bezahlung nach Uebereinkommen. Eintritt sofort oder 1. April. Zuschriften mit Photographie und Zeugnisabschriften an die Verwaltung des Blattes. 29778

Gute Köchin

mit längeren Zeugnissen wird bei guter Bezahlung aufgenommen. Anzufragen Maria Rabus, Sechwarenfabrik, Zagreb, Nikolićeva ulica 13.

Für ein erstklassiges Kaffeehaus per sofort gesucht

ein Oberkellner

eine Kassierin, ein Lehrjunge, ein Konditor, eine Kaffeehaus-Köchin. Schriftliche Offerte an die Verwaltung des Blattes. 29779

Pensionierter Staatsbeamter

im 38. Lebensjahre, gesund, ehrlich und fleißig, mit Handelsschulbildung, des Maschinenschreibens kundig, sucht dauernden Posten bei einem deutschen Unternehmen, am liebsten in der Nähe von Celje ab Schluß. Ist Familienvater. Adresse und Auskünfte erteilt die Verwaltung des Blattes. 29768

Lediger Kaufmann

33 Jahre alt, mit gutem Specereigeschäft sucht Lebensgefährtin mit etwas Vermögen. Nur ernste Anträge erbeten unter „Stiller Charakter 29788“ an die Verwaltung der Cillier Zeitung.

Wohnungstausch!

Adresse in der Verwltg d. Bl. 29784

Ebenerdiges, siebenzimmeriges

HAUS

in gutem Bauzustand mit sofort beziehbarer Wohnung und laufendem Gesuche um eine Gasthauskonzession nebst 4—16 Joch Grund (Garten, erstklassigen Aeckern und Wiesen) in nächster Nähe eines Städtchens Steierisch-Sloveniens wegen Auswanderung nach Amerika zu äußerst billigem Preise zu verkaufen. Schriftliche Anbote unter Nr. 29787 an die Verwaltung des Blattes, die auch nähere Auskünfte erteilt.

Gebrauchte

Pfaff-Nähmaschine

ist äußerst billig abzugeben bei Mechaniker Žižka, Glavni trg. Gelegenheitskauf!

Alle Sorten

Samen

als Blumen-, Gemüse-, Gras- und Kleesamen

in bekannt bester Qualität, insbesondere

Runkelrüben

Metlés Spezialmarke, empfiehlt

M. Berdajs, Maribor.

Maschinenschreibunterricht

nach dem Zehnfingersystem, in Slowenisch und Deutsch, erteilt Frau Fanny Blechinger, Levstikova ul. 1.

Die Lederfabrik in Marenberg

ersucht um Angebote von

Türkischrotöl.

Last-Automobile

2-5 bis 3 Tonnen Tragfähigkeit, neu oder in gebrauchtem gutem Zustande zu kaufen gesucht. Anträge werden an die Aktienbrauerei Daruvar, Slavonien, erbeten.

Die

grösste Auskunftei

Jugolawiens sucht für die Redaktion 1 oder 2 jüngere Korrespondenten. Bedingung: Tadelloses Deutsch, zumindest teilweise Slowenisch od. Kroatisch, flottes Maschinenschreiben, persönliche Intelligenz. Angebote m. Gehaltsansprüchen an Auskunftei „Süd-Ost“, Zagreb, Postfach 18.

Vertretung zu übergeben

für ganz Slovenien an solventen, agilen Kassakäufer der amerik. Schreibmaschine

„UNDERWOOD“

Zu wenden an die Generalvertretung der „UNDERWOOD“, Zagreb, Mesnička broj 1. Telegramme: Underwood, Zagreb.

Wein- und Branntweingrosshandlung

sucht für Celje und Umgebung gut eingeführten

VERTRETER

unter günstigen Bedingungen. In Betracht kommen bloß Fachkundige, die einen sicheren Kundenkreis besitzen. Anträge unter „Vertreter 29766“ an die Verwaltung des Blattes.